

Neugestaltung des Parks und Umnutzung der baulichen Substanz des ehemaligen „Rittergutes Nieder-Rengersdorf“



Projektbeschreibung:

In der Ortsmitte der Gemeinde Kodersdorf ist das Schloss Nieder-Rengersdorf mit seiner Parkanlage in der alten Flussaue des Weißen Schöps eingebettet. Der Park ist Teil der Sachgesamtheit „Rittergut Nieder-Rengersdorf“ und bildet ein eingetragenes Gartendenkmal. Zur Parkanlage gehörte eine Gärtnerei / Orangerie welche um 1900 als eingeschossiger Massivbau mit Satteldach errichtet wurde.

Das Schloss wird als Sitz der Gemeinde und seit 2013 auch als Sitz des Verwaltungsverbandes Weißer Schöps/ Neiße genutzt. Um das denkmalgeschützte Gebäude als Verwaltungsbau nutzen zu können erfolgte in den Jahren 2012/2013 eine umfassende Sanierung mit Mittel aus dem Programm ILE 2007-2013.

Der demographische Wandel macht sich auch in Kodersdorf bemerkbar. Dies war für die Gemeinde Anlass nach realistisch umsetzbaren Maßnahmen zu suchen, um den Ort attraktiver für Einwohner und Besucher zu gestalten. Unserem Ort fehlte es an gemeinschaftlichen Treffpunkten.

Aufgrund der zentralen Lage, wählte man den Park mit den zugehörigen Anlagen um einen Treffpunkt für die Einwohner zu schaffen. In einem ersten Schritt entschloss man sich die ehemalige Gärtnerei / Orangerie zum Backhaus umzunutzen. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude sollte in seiner Einzigartigkeit instandgesetzt werden. Als Zweckbau für die Gärtnerei errichtet, wurde dennoch auf eine besondere Gestaltung geachtet. Das ornamenthaft gefügte Zyklopenmauerwerk aus Granitbruchsteinen, die mit Granitplatten abgetreppten Mauerkronen und die gotischen Spitzfenster geben dem Gebäude sein charakteristisches Äußeres. Diese Konfiguration der Bau- und Gestaltungselemente ist in der Region als untypisch einzuschätzen und am Standort ein Alleinstellungsmerkmal. Dieses Alleinstellungsmerkmal galt es als etwas Besonderes zu erhalten und aufzuwerten.

Umso mehr wäre es ein unermesslicher Verlust gewesen, wenn die ursprüngliche Planung umgesetzt worden wäre. Zu Zeiten der Deutschen Demokratischen Republik wurde beschlossen das Gebäude abzureißen und durch einen Plattenbau zu ersetzen. Der zu errichtende Plattenbau war für eine Nutzung als Annahmestelle für Sekundärrohstoffe vorgesehen.

Das Förderprogramm ILE 2007-2013 (Integrierte Ländliche Entwicklung) bot die Möglichkeit das Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen. Die ruinöse Bausubstanz der ehemaligen Gärtnerei sollte zum Backhaus umgenutzt werden.

Aus heutiger Sicht waren die Deutsche Einheit und der damit verbundene Umbruch die Rettung für die historische Gebäudestruktur. Im Laufe der Jahre entwickelten sich Ideen für eine mögliche Instandsetzung und Änderung der Nutzung des Gebäudes. Dazu war vorgesehen die Sanierung der Substanz in Einklang mit dem Denkmalschutz, aber dennoch unter der Beachtung der geltenden Bauvorschriften zu bringen. Vor Beginn der Sanierungsarbeiten sind die verbliebenen Einrichtungen entfernt und die verschlissenen Bauteile zurück gebaut worden. Davon betroffen waren das Dach mit der Fensteranlage der Südseite und die tragenden Innenwände.



Zu Baumaßnahme gehörte auch die Gründung im Rahmen der Baumaßnahme zu ertüchtigen war um das historische Fundament aus Feldsteinen zu erhalten. Ein weiteres Ziel bei der Instandsetzung war die verbauten Granitsteine besser sichtbar zu machen um die gebrochene oder gespaltene kristalline Struktur der Oberfläche hervorzuheben. Im Ergebnis ist festzustellen, dass dies in der Umsetzung sehr gut gelungen ist.

Für die Gemeinde standen nicht nur der Erhalt der denkmalgeschützten Bausubstanz im Vordergrund sondern auch die Möglichkeiten, welche sich aus diesem Projekt ergeben würde. Vor der Sanierung wurde dazu bereits ein Nutzungskonzept erarbeitet. Ziel der Umnutzung sollte sein, den Mittelpunkt den das in den Park eingebettete Gebäude bildet auch zum Mittelpunkt des Gemeindelebens zu machen. Es erschloss sich die Möglichkeit eine touristische Attraktion zu schaffen, welche nicht nur ansprechend für Besucher der Gemeinde ist sondern auch das Brauchtum der heimischen Einwohner berücksichtigt.

Hintergrund zur Nutzung als Backhaus ist die lange Tradition des Brotbackens in Holzöfen. Diese Tradition sollte wiederbelebt werden, da die Nutzung der hiesigen Bauernhöfe mit eigenen Brotöfen über die Jahre immer weiter zurückging.

Im Rahmen der Baumaßnahme wurde ein Holzofen verbaut, welcher einer regelmäßigen Nutzung unterliegt. Durch die Örtliche Bäckerei werden in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen organisiert. Hier wird das traditionelle Handwerk erklärt und gemeinsam mit den Teilnehmern ausgeführt.

Die Nutzung zielt nicht nur auf die Brauchtumspflege ab, sondern das Backhaus und die angrenzende Parkanlage etabliert sich zunehmend als Veranstaltungsort für Privatpersonen, Vereine oder auch Unternehmen. Durch die Gemeinde wird eine zunehmende Auslastung verzeichnet.

Mit der Umnutzung des Gebäudes wurde die Ortsmitte aufgewertet und lockt viele Besucher an. So werden gerade in den Sommermonaten viele Hochzeiten und Feiern verzeichnet in dessen Mittelpunkt das Schloss und die Parkanlage stehen. So finden regelmäßig Trauungen im Schloss statt mit anschließenden Fototerminen im Park. Durch die

Instandsetzung des Baus rückte auch der Park in den Blickpunkt der Besucher. Im Jahr 2015 begann die Planung zur Neugestaltung der Parkanlage. 2018 erhielt die Gemeinde aus dem Programm LEADER 2014-2020 Mittel für die Neugestaltung des Parks als „Generationsübergreifende Parkanlage“. In direkter Nähe zum Backhaus wurden Spielgeräte und Sitzgelegenheiten errichtet. Die Parkanlage wurde nach historischem Vorbild wieder hergerichtet. Das schließt auch die Wahl der Bepflanzung mit ein. Nach Abschluss aller Arbeiten im März 2019, wird der neugestaltete Park am 19.05.2019 offiziell eingeweiht.

Alle zuvor benannten Maßnahmen stellen kein Ende der Entwicklung der Anlage dar, sondern es gibt weitere Ideen der Gemeinde die auf dem aktuellen Zustand aufbauen werden. Die Nutzung und Funktion des Backhauses soll ausgeweitet werden. So ist geplant einen Grillplatz herzustellen, welcher an das Backhaus angrenzt und sich in die Parkanlage einfügt. Vorgesehen ist eine Witterungsunabhängige Nutzung des Grillplatzes. Gewährleistet soll dies werden, durch bewegliche Trennelemente. Zudem plant die Gemeinde eine weitere Teilmaßnahme zur Gestaltung des Gutspark Nieder-Rengersdorf, welche unter anderem weitere Instandsetzungen des Wegesystems vorsieht und die Instandsetzung der Steindeckerbrücke. Die Brücke diene zur Querung der topografisch geformten Geländesenke. Es wird vermutet, dass die Senke auf einen alten Wallgraben zurückzuführen ist. Ein Nachweis zu dieser Vermutung gibt es nicht, da bisher keine historischen Aufzeichnungen zu dieser Brücke aufgefunden werden konnten. Planerisch wurde eine Instandsetzung des Objektes bereits betrachtet. Hinzu kommt die Instandsetzung der Umfassungsmauer, welche ebenfalls der denkmalgeschützten Sachgesamtheit „Rittergut Nieder-Rengersdorf“ zu zuordnen ist. Hier finden sich die Granitsteine wieder, welche auch für den Bau der ehemaligen Gärtnerei sowie dem Nebengebäude zum Schloss verwendet wurden. Die planerische Ausgestaltung der Gesamtmaßnahme ist im Jahr 2019 geplant.